

Chronik von Radevormwald

- ab 406** Der Rhein bildet nicht mehr die Grenze zwischen dem Römischen Reich und Germanien. Germanische Heere überschreiten den Rhein.
- um 450** Besiedlung des rechten Rheinufer zwischen Sieg und Ruhrmündung durch Franken.
- 486** Das Gebiet des Bergischen Landes gehört zum Reich des fränkischen Königs Chlodwig, von 482 – 511 regierend. Das dicht bewaldete Bergland ist aber unbesiedelt und bildet für mehrere Jahrhunderte die Ostgrenze des Frankenreiches zu dem von den Sachsen beherrschten Gebiet.
- ab 805** Nach dem Ende der Sachsenkriege Kaiser Karls des Großen und der Eingliederung der sächsischen Gebiete bis zur Elbe in das Frankenreich beginnt allmählich die Rodungstätigkeit im Bergischen Land und seine Besiedlung; denn wegen des enormen Bevölkerungswachstums in dieser Zeit reichen die alten Siedlungsgebiete an Rhein, Ruhr und Sieg nicht mehr aus.
- 1050** Beginn des Abbaus von Eisenerz und der Verhüttung in „Rennfeueröfen“ an mehreren Orten des Bergischen Landes, vor allem auch in der Umgebung von Radevormwald und Hückeswagen.
- 1101** In einer Urkunde Kaiser Heinrichs IV. wird ein „Graf“ Adolf (I.) erwähnt. Die Grafen von Berg werden wichtige Herrscher, denn sie stehen in enger Verbindung mit dem Erzbistum Köln, das dieses Gebiet beherrscht, dem sie zwischen 1131 und 1225 vier Oberhirten stellen. Sie bauen in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts die Burg Berge im Tal der Dhünn.
- 1131** Umwidmung der Burg Berge in das Zisterzienserkloster Altenberg.
- 1140** Die Berger bauen eine neue Burg: Schloss Burg an der Wupper.
- 1183/1196** In einer Urkunde des Klosters Werden an der Ruhr, die nur ungefähr zu datieren ist, wird erstmals eine Kapelle in Remlingrade erwähnt. Das Bergische Land ist zu dieser Zeit mit Siedlungsinselfen überzogen.
- 1217** Tod Adolfs III. von Berg auf einem Kreuzzug und Übernahme der Herrschaft durch seinen Bruder Engelbert von Berg, dem Erzbischof von Köln, der also zugleich als Erzbischof und Graf amtiert.
- 1225** Ermordung Engelberts im November bei Gevelsberg. Sein Nachfolger als Graf von Berg wird der Ehemann der Tochter seines Bruders: Herzog Heinrich von Limburg (heute Niederlande). Die Beziehungen zu den Erzbischöfen von Köln sind von nun an nicht mehr von Kooperation, sondern von Konkurrenz geprägt. Das Territorium der Grafschaft Berg wird zielbewusst ausgebaut.
- 1262** Umso enger wird das Verhältnis zur Stadt Köln: Berg und Köln schließen einen Freundschaftsvertrag.
- 1260** Graf Adolf IV. von Berg kauft die Grafschaft Hückeswagen.
- 1288** Schlacht von Worringen: Graf Adolf V. von Berg kämpft mit dem Herzog von Brabant, dem märkischen Herzog und der Stadt Köln gegen den Erzbischof Siegfried von Köln und seine Verbündeten; dieser verliert und muss ein Jahr als Gefangener auf Schloss Burg verbringen. Er muss schließlich die Unabhängigkeit der Grafschaft Berg anerkennen. Damit haben sich die Grafen von Berg und von der Mark von der erzbischöflich-kölnischen Obergewalt befreit.
- 1300** Ausdehnung des Machtbereichs der Berger auf Radevormwald und Beyenburg
- nach 1304** Errichtung von Landwehren, um das neu erworbene Gebiet nach Norden und Osten abzusichern. Es gibt durch Schlagbäume abgesicherte Passierstellen, um zu den Fernstraßen Köln-Dortmund und Siegen-Frankfurt gelangen zu können. Die Wachdienste übernehmen die Inhaber von Rittersitzen.
- 1315** Erste urkundliche Erwähnung des heutigen Radevormwalder Ortsteils Herkingrade: Graf Adolf VI. von Berg erwirbt das Freigut Herkintrayde.
- 1316, 24. Juni** Unter diesem Datum lässt der Pfarrer von Radevormwald die Stiftung der Katharinenvikarie in der Pfarrkirche beurkunden. Beglaubigt ist die Urkunde mit dem Siegel „der ehrenwerten Bürger der Stadt Radevormwald“. Damit tritt die Stadt zum ersten Mal

als Siegler auf. Radevormwald muss in den Jahren zwischen 1309 und 1316 die Stadtrechte erhalten haben; eine Urkunde darüber ist nicht vorhanden.

Die Grafen von Berg hatten schon nach 1220 damit begonnen, zur Stabilisierung ihrer Herrschaft nicht nur Burgen zu bauen, sondern auch Städte zu gründen. So entstehen noch vor Radevormwald die Städte Wipperfürth, Lennep, Ratingen und Düsseldorf (1288).

- 1318** Graf Adolf VI. erneuert den Freundschaftsvertrag mit der Stadt Köln und ein weiteres Mal 1347.
- ab 1324** Der Einfluss der Kölner Erzbischöfe und ihrer Repräsentanten, der kölnischen Edelherrn von Volmarstein, wird zurückgedrängt.
- 1327** In einer am 25. Februar ausgestellten Urkunde wird erstmals der Name eines Radevormwalder Bürgermeisters überliefert: „Godscalculus“ genannt „Smidtt“. Der Zuname deutet auf die frühe Bedeutung des Eisen- und Stahlgewerbes in der Region hin.
- 1371** Die am 28. März ausgestellte Urkunde ist das erste bis heute erhaltene Dokument mit dem Siegel der Stadt Radevormwald. Dieses Siegel beweist, dass Radevormwald im juristischen Sinne eine Stadt war. Der gekrönte Löwe darauf weist auf die Stadtherren hin, die Grafen und späteren Herzöge von Berg aus dem Adelsgeschlecht Limburg.
- 1376** Radevormwald erhält das Recht, einen Jahrmarkt abzuhalten. Ab 1400 darf die Stadt auch einen Wochenmarkt („vryen ewigen woche-marct“) durchführen. Sie ist also bereits zum Mittelpunkt von Handel und Gewerbe geworden. Radevormwalder Kaufleute werden im Hanseraum aktiv: 1396 stirbt in Wesel ein „Johan Narwe de Rade ante Silvam“ und in Reval (heute: Tallinn/Estland) stirbt 1440 ein Reinhold von Rochollsberg.
- 1397** Herzog Wilhelm II. von Berg will seine Machtansprüche am Niederrhein gegen das Haus Mark durchsetzen, erleidet aber in der Schlacht von Kleverhamm bei Kleve eine schwere Niederlage. Märkische Truppen richten in der Stadt und ihrer Umgebung erhebliche Zerstörungen an.
- 1511** Herzog Johann III. von Berg herrscht in Jülich und Berg, ab 1521 auch in Kleve und Mark.
- Ab 1512** Wassermühlen im Uelfetal
- 1525** Stadtbrand am 17. Juli
- 1566** Eine Steuererhebung ermöglicht die Berechnung, wie hoch die Anteile der einzelnen Bergischen Städte am Steueraufkommen sind und lässt interessante Schlüsse auf ihre Größe und Wirtschaftskraft zu: Radevormwald 4,7%, Hückeswagen 1,1%, Wipperfürth 9,4%, Solingen 4,8%, Lennep und Elberfeld je 3,9%, Düsseldorf 23,4%.
- 1520 – 1570** Im Zeitalter der Konfessionalisierung versucht der Herzog von Jülich, Berg, Kleve und Mark mit einer eigenen Kirchenordnung einen Streit zwischen den Konfessionen zu verhindern und eine konfessionsneutrale Kirchenpolitik durchzuführen. Der Reformationsprozess zieht sich in Radevormwald über Jahrzehnte hin („Langzeitreformation“). Bis zum Tod des Pfarrers Stichteboeß 1587 wird dort eine konservative Kirchenpolitik betrieben. Doch seit den 1550er Jahren versuchen die Inhaber der Marien-Vikarie, reformatorische Ideen gegen ihn durchzusetzen.
- 1571** Stadtbrand am 7. Juni
- 1591** Pfarrer Adolf Sundermann schließt sich am 1. April der reformierten bergischen Synode an; diesen Tag sieht die reformierte Gemeinde von Radevormwald als ihr Gründungsdatum an. Ebenso amtiert Arnold Pollich als reformierter Pfarrer in der Gemeinde. Die Einsetzung Pollichs durch den reformiert eingestellten Stadtrat dokumentiert dessen Einfluss. Auseinandersetzungen über die richtige Feier des Abendmahls führen dazu, dass sich ein Teil der Einwohner der lutherischen Konfession zuwendet und die Gottesdienste von Pfarrer Johann Forstmann in der Kirche von Remlingrade besucht.
- 1592** Tod von Wilhelm V. von Berg; es stellt sich schon jetzt die Nachfolgefrage, denn sein Sohn Johann Wilhelm ist geistig umnachtet und ohne Erben.
- 1609** Tod Johann Wilhelms, der Erbfall tritt ein: Herzog Wilhelms Schwiegersöhne, der Kurfürst Johann Sigismund von Brandenburg und der Graf Wolfgang Wilhelm von Pfalz-Neuburg, beide lutherisch, übernehmen gemeinsam die Regentschaft in Jülich, Kleve, Berg und Mark. Sie wollen sowohl die katholische Religion als auch die reformatorischen Bekenntnisse zulassen.

- 1610** Errichtung des Haferkastens in Kirschsiepen (auf Hückeswagener Gebiet). Die als Speicher genutzten Haferkästen stellen einen ganz besonderen Holzhausbautyp dar. Weitere Haferkästen: in Funkenhausen aus dem Jahr 1630, in Filde aus dem Jahr 1648.
- 1611** Die Stadt übernimmt die Oberste und Unterste Mühle im Uelfetal, beides Getreidemühlen, von der Stadtkirche; sie erhält außerdem vom Landesherrn das Recht, auf einem der Stadttürme eine Windmühle zu errichten.
- 1614** Der Pfalzgraf übernimmt die Regentschaft in Jülich und Berg; er ist katholisch geworden. Er schlägt 1628 einen re-katholisierenden Kurs ein, der sich allerdings wegen des Krieges nicht durchsetzen kann.
- 1646** Dietrich von Mouton, Besitzer des Ritterguts Dahlhausen, errichtet ein Hammerwerk mit neuartigen Eisenreckhämmern an der Mündung der Uelfe in die Wupper.
- Insgesamt entstehen bis zum Ende des Jahrhunderts in Radevormwald, Wipperfürth und Hückeswagen sechs Eisenhämmer. Bis 1773 wächst ihre Zahl auf 55.
- 1618 – 1648** Dreißigjähriger Krieg: Im Bergischen Land kommt es weder zu großen Schlachten noch zu Belagerungen von Städten. Doch leidet das Land unter den Durchmärschen von Truppen aller Kriegsparteien, den dafür zu leistenden finanziellen und materiellen Aufwendungen und den eingeschleppten Krankheiten. Der anfangs konfessionell geprägte Krieg wird immer mehr zu einem Kampf um Macht und Einfluss. So verbündet sich in den letzten Jahren des Krieges das katholische Frankreich mit dem protestantischen Schweden gegen den (katholischen) Kaiser. Die kaiserlichen Truppen setzen sich häufig aus Spaniern und Kroaten zusammen. Auf protestantischer Seite kämpfen Truppen aus Hessen-Kassel, Brandenburg und den Niederlanden, ab 1630 auch Schweden.
- 1614** Der Krieg wirft seine Schatten voraus: Der Generalgouverneur der südlichen Niederlande, Erzherzog Albrecht VII. von Österreich, kündigt in einem Schreiben vom 29. Dezember an den Radevormwalder Magistrat die Einquartierung spanischer Soldaten an, da in absehbarer Zeit der Krieg gegen die nördlichen Niederlande, der seit 1579 herrscht, wieder aufgenommen werde.
- 1618** Die seit 1612 in der Stadt lebenden Wiedertäufer, vierzehn Familien und Einzelpersonen, müssen Radevormwald verlassen; zu ihnen gehört Adolf von der Leyen, dessen Söhne in Krefeld die Seidenweberei begründen.
- 1622** Einquartierung spanischer Truppen, die erfolgreich gegen die Niederlande kämpfen. Radevormwald muss einen großen finanziellen Beitrag zur Sicherung des Landes leisten.
- 1624** Einquartierung von Truppen des pfalz-neuburgischen Landesherrn.
- 1626** Pfarrer Arnold Pollich wird aus der Stadt vertrieben und stirbt am 5. September desselben Jahres im Kölner Kloster „ad Olivas“.
- 1628** Pfarrer Adolf Sundermann wird am 31. März gefangen nach Kaiserswerth gebracht; er stirbt dort am 2. September 1629, 81 Jahre alt. Kirche, Schule und das Vermögen der Gemeinde bekommen die Katholiken. Die Pfarrei wird von katholischen Geistlichen verwaltet bis zur Rückgabe im Jahr 1651 an die Reformierten. Die reformierte Gemeinde versammelt sich aber weiterhin mit der Unterstützung des Magistrats um einen Prediger.
- 1630** Ausbruch der Pest. Die Toten müssen in Remlingrade beerdigt werden. 1632 und 1634 erneutes Aufflackern der Seuche. Insgesamt fordert die Pest „über die drey oder vier hondert“ Menschenleben.
- 1632** Schwedische Truppen besetzen eine Reihe von bergischen Städten, auch Radevormwald. Der katholische Priester Jodocus Crantz wird am 7. Mai vor der Stadt von einem schwedischen Soldaten ermordet.
- 1640** Beginn des „Hessenkriegs“: Frankreich verbündet sich mit dem protestantischen Hessen-Kassel gegen den Kaiser. Hessische Truppen verwüsten das Land und besetzen auch Radevormwald.
- 1646** Wieder wird die Stadt von hessischen Truppen besetzt. Oberst Karl Rabenhaupt von Sucha lässt hier, und auch in Lennep und Wipperfürth, die Stadtmauern teilweise zerstören, um zu verhindern, dass Gegner die Städte als Festungen benutzen
- 1648** Abschluss des Westfälischen Friedens in Münster und Osnabrück. Die Reformierten in Radevormwald werden wieder in alle Rechte eingesetzt und erhalten 1651 die Kirche, die anderen Gebäude und das Vermögen zurück.
- 1697** Die Katholiken erhalten das Recht, innerhalb der Stadt eine Kirche zu errichten und ihre Religion öffentlich auszuüben. Sie steht

auf dem Platz der heutigen St. Marienkirche in der Bischof-Bornewasser-Straße.

- 1707** Endlich erhalten auch die Lutheraner vom Landesherrn das Recht, innerhalb der Stadtmauern eine Kirche zu bauen und ihre Religion öffentlich auszuüben. Sie steht auf dem Platz der heutigen Kirche an der Burgstraße, damals dicht an der Stadtmauer.
- 1709** Die erste Apotheke wird eingerichtet.
- 1742** Karl Theodor von der Pfalz wird pfälzischer Kurfürst; er regiert bis 1799 und hat die Geschichte des Herzogtums Berg entscheidend geprägt; er wurde 1777 auch bayerischer Kurfürst.
- 1758** Während des Siebenjährigen Krieges (1756 – 1763) leidet Radevormwald ebenso wie Hückeswagen unter Einquartierungen und Kontributionen.
- 1764-1770** Johann Heinrich Jung, genannt Jung-Stilling, lebt in Radevormwald.
- 1772** Das Gartenhäuschen, heute als ältestes Gebäude der Stadt im Parc du Chateaubriant stehend, wird in einem Garten außerhalb der Stadtmauer errichtet; deshalb übersteht es unbeschadet den Stadtbrand von 1802.
- 1795-1802** Wertvolle Gemälde und andere Gegenstände aus Schloss Bensberg werden in der lutherischen und reformierten Kirche vor französischen Revolutionstruppen in Sicherheit gebracht.
- 1795** Mitte September besetzen französische Revolutionstruppen das Bergische Land.
- 1799** Kurfürst Max Joseph wird Nachfolger von Karl Theodor. Er betrachtet das Herzogtum Berg als lästigen Außenposten.
- 1802, 24. August** Der dritte Stadtbrand: Ein Haus außerhalb der Stadtmauer gerät in Brand; die Funken fliegen über die Stadtmauer auf die ausgetrockneten Strohdächer in der Stadt. Innerhalb von 1 ½ Stunden liegt die Stadt in Schutt und Asche. Nur die katholische Kirche bleibt erhalten, von der lutherischen stehen noch Mauerreste. Achtzehn Menschen sterben, die übrigen retten nur das nackte Leben. Die Einwohner der umliegenden Städte helfen den Notleidenden mit Kleider- und Lebensmittelspenden. In der Schweiz und den Niederlanden sammeln engagierte Bürger Geldspenden. 1810 ist die Stadt im Wesentlichen mit 200 Häusern wieder aufgebaut. Hier und im zugehörigen Umland leben 3 700 Menschen.
- 1805** Kurfürst Max Joseph erhält von Napoleon Ansbach, Tirol und Vorarlberg und ebenso die Königswürde in Bayern, dafür überlässt er Napoleon das Herzogtum Berg und den rechtsrheinischen Teil des Herzogtums Kleve.
- 1806** Napoleon überträgt die Herzogtümer Kleve und Berg seinem Schwager Joachim Murat.
- 1808-1813** Das Großherzogtum Berg wird nun von Napoleon selbst regiert. In dieser Zeit wird die Zivilehe eingeführt, die Bürgermeisterämter, nicht mehr die Kirchen, registrieren Geburten, Eheschließungen und Sterbefälle. Die wirtschaftliche Lage der Radevormwalder verschlechtert sich, in der Landwirtschaft durch Missernten, in der beginnenden Industrie durch die Maßnahmen der napoleonischen Handelspolitik, z.B. durch die Kontinentalsperre. Das Konsumtionswesen fördert die Unzufriedenheit in der Bevölkerung: 1806 muss das Bergische Land 5 000 Mann, 1808 ein Kontingent von 7 000 Mann und 1811 von 9 400 Mann stellen. Für den Russlandfeldzug stellt das Großherzogtum Berg 5 000 Soldaten, von denen nur etwa 300 zurückkehren. Als am 9. Januar 1813 erneut 2 500 Soldaten gestellt werden sollen, kommt es zu einem erfolglosen und hart bestrafte Bürgeraufstand; denn Napoleons Niederlage in Russland ist seit drei Wochen bekannt, und es ist klar, dass eine Fortsetzung des Krieges aussichtslos ist.
- 1811** Lennep-Unternehmer verlagern ihre Textilproduktion nach Eupen, ins linksrheinische französische Gebiet, um Zollgebühren zu vermeiden.
- 1815** Die Textilunternehmer kehren aus Eupen zurück und gründen neue Firmen: Johann Wülfig & Sohn in Dahlerau, Peter Schürmann & Schröder in Vogelsmühle, Adolph Bauendahl in Dahlhausen.
- 1815, 5. April** König Wilhelm III. von Preußen nimmt Besitz von den ihm vom Wiener Kongress zugesprochenen Gebieten: Damit werden die Provinzen Jülich-Kleve-Berg preußisch und gehören zur „Rheinprovinz“ (ab 1922). Radevormwald gehört zum Kreis Lennep und zum Regierungsbezirk Düsseldorf und hat 4 632 Einwohner.
- 1831-1833** Bau der ersten Kunststraße von Radevormwald bis Krebsöger Brücke (B229);

- 1839-1840** Bau der Kunststraße von Rädereichen nach Hückeswagen (B483);
- 1837-1839** Bau der Kunststraße von Radevormwald nach Kettlershaus (B229 Richtung Halver);
- 1844-1846** Bau der Kunststraße von Grüne bis Landwehr (B483) und von Herbeck bis Kräwinklerbrücke (L412).
- 1832** Radevormwald erhält eine Kirchturmuhre an der reformierten Kirche auf Antrag der Stadtverordneten. Die Kosten für Anschaffung und Unterhaltung trägt die Stadt.
- 1833 – 1852** Während dieser Jahre besteht die optische Telegrafienverbindung zwischen Berlin und Koblenz. Am Kollenberg in Radevormwald stand die 46. der insgesamt 61 Telegrafienstationen. Die „Telegrafienstraße“ weist noch heute daraufhin.
- 1784 – 1833** Johann Peter Hürxthal, hervorragender Lehrer an der lutherischen Pfarrschule; die Zeichnungen von Radevormwald vor und nach dem Brand stammen von ihm.
- 1835, 1. Juli** Die Fabrikshule in Dahlhausen wird gegründet. Die Fabrikanten Adolf Bauendahl, Peter Schürmann und Eduard Hardt haben für die Kinder der in ihren Tuchfabriken in Dahlhausen, Dahlerau und Vogelsmühle angestellten Arbeiter eine Schule gebaut.
- 1846** Die Durchgangsstraße von Lennep nach Halver über Radevormwalder Gebiet ist ausgebaut.
- 1848** In Vogelsmühle wird ein Filialverein des Mitte 1848 gegründeten Arbeitervereins von Lennep gegründet. Bald gibt es auch einen Arbeiterverein in Honsberg.
- 1848, 13. November** Der „Verein für König und Vaterland“ wird in Radevormwald gegründet unter der Beteiligung der beiden reformierten Pfarrer Ernst Friedrich Ball und Gottlieb Daniel Müller. Die Statuten nennen den Zweck des Vereins: „Die Liebe und Treue gegen unsern, von Gottes Gnaden uns gegebenen König zu wecken und zu nähren; die treue Anhänglichkeit und Hingabe für unser preußisches Vaterland zu beleben und zu erhalten, in dessen Stärke wir allein die sichere Bürgschaft für das Aufblühen eines von uns ersehnten einigen und kräftigen Deutschlands finden, und also mit Gott für das unzertrennliche Wohl des Königs und Vaterlandes durch Wort und That zu wirken.“ Der Verein tritt „dem revolutionären Streben, namentlich allen republikanischen und anarchischen Gelüsten, so wie einer falschen Volkssouveränität entschieden entgegen.“
- 1849, 27. Januar** Der lutherische Pastor Johann Carl Wilhelm Haver gründet den „Constitutionellen Bürger-Verein zu Radevormwald“. Der Verein erkennt die preußische Verfassung vom 5. Dezember 1848 an. Er setzt sich stärker als der Verein für König und Vaterland für soziale Fragen ein, nämlich für „Hebung des Volkswohls“ und „Erleichterung und Verbesserung der Lage des Arbeiter-Standes“, „so weit sich diese Bestrebungen mit Heilighaltung der Grundlagen der menschlichen Gesellschaft: Religion, Sittlichkeit, Familie und Eigenthum auf gesetzlichem Boden halten“.
- 1849, 17. Mai** In Elberfeld versuchen Freischärler die von der Frankfurter Nationalversammlung beschlossene Verfassung gegen den Widerstand des preußischen Königs durchzusetzen. Kurz bevor preußische Truppen eintreffen, verlassen sie die Stadt, um sich in der Pfalz den Resten der Nationalversammlung anzuschließen. Schon in Lüttringhausen werden einige verhaftet, die übrigen in Remlingrade. Vincenz von Zuccalmaglio hat dieses Ereignis in einer phantasievollen Erzählung dargestellt: „Die große Schlacht von Remlingrade“ (die allerdings nie so stattgefunden hat).
- 1850, 4. November bis 13. November** An neun Tuchfabriken im Tal der Wupper, in Krebsöge, Dahlhausen, Vogelsmühle und Dahlerau wird gestreikt. Der „Wupperthaler Arbeiterverein“ fordert: Arbeitszeitverkürzung, Lohnerhöhung, Vergütung von Überstunden, Neuregelung von Einstellungen, Entlassungen und Kündigungsfristen. Die Forderungen können nicht durchgesetzt werden.
- 1852, 25. April** Elf von zwölf Presbytern treten mit Gemeindegliedern auf Initiative von Pfarrer Carl Haver aus der Landeskirche aus und gründen so die Alt-lutherische Martini-Gemeinde. Als Gründungsdatum der alt-lutherischen Martini-Gemeinde (heute: Evangelisch-Lutherische Martini-Gemeinde) gilt der 16. Mai 1852. Die Kirche in der Uelfestraße wird gebaut.
- 1853, 21. Januar** Der alt-lutherische Pfarrer Haver wird in der Nähe von Neuenhof ermordet. Die Haverbuche dort erinnert an dieses Ereignis.
- 1856, 24. September** Radevormwald wird die Rheinische Städteordnung verliehen.
- 1866** Zwei Hardt-Brüder übernehmen die leer stehenden Bauendahl'schen Fabrikgebäude in Dahlhausen und gründen eine Streichgarnspinnerei; 1884 wird Theodor Pocorny Teilhaber und die Firma heißt nun: Hardt, Pocorny & Co.

1868, 2. Juni	Gründung der Bürger-Feuerwehr mit 52 Mitgliedern und dem Bürgermeister Johann Peter Budde als ihrem Hauptmann. Ihr Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr!“
1868, 1. September	Die Bahnlinie von Oberbarmen über Ronsdorf, Lüttringhausen, Lennep nach Remscheid wird eröffnet.
1869, 24. März	In der Bürgermeisterei Radevormwald sind 48 Arbeiter Mitglieder des „Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins“, der 1863 von Ferdinand Lassalle gegründet wurde.
1871	Gründung des Krieger- und Landwehrvereins Radevormwald
1874, 1. Juli	Der „Evangelische Kindergarten“, die damals so genannte Kleinkinderschule, wird im neu erbauten Evangelischen Vereinshaus in der Grabenstraße eröffnet; er nimmt Kinder aller Konfessionen auf.
1876, September	Die Friedenseiche auf dem Marktplatz wird gepflanzt zur Erinnerung an die Einigungskriege 1864, 1866 und 1870/71.
1883	Gründung der Sparkasse in der heutigen Gaststätte „Am Matt“
1886	Eröffnung der Eisenbahnstrecke Barmen – Rittershausen (Oberbarmen) – Krebsöge – Lennep
1889	Eröffnung des kaiserlichen Postamtes an der Kaiserstraße; heute steht dort die Volksbank. Im Oktober erhalten fünf Teilnehmer als erste in Radevormwald einen Fernsprechanschluss: die Firmen L. Rocholl und H.W.Rocholl, Meskendahl & Ambrock, Frowein & Co, die Stadtverwaltung und die Güterabfertigung am Bahnhof.
1890, 3. Februar	Eröffnung des Eisenbahnverkehrs durchgehend von Barmen – Rittershausen (Oberbarmen) – Krebsöge – Radevormwald. Seit September 1868 gibt es eine Verbindung von Rittershausen über Ronsdorf, Lüttringhausen, Lennep nach Remscheid; Lennep war also zunächst der Anschluss für Radevormwalder Firmen an das Eisenbahnnetz. Die Postkutschenlinie nach Lennep wird eingestellt.
1892, 5. Mai	Die Stadtverordnetenversammlung beschließt, ein Gaswerk zu bauen; 1894 beginnt die Produktion. Damit setzt sich Bürgermeister Klappert durch, während Otto Rocholl die Einführung der elektrischen Energie gefordert hat.
1893	Die Volksschule Lindenbaum wird gebaut, ebenso erhalten Herbeck und Im Busch neue Schulgebäude. Die ersten Gaslaternen werden in Betrieb genommen.
1894-1896	Bau der Heilenbecker-Talsperre und 1896-1898 Bau der Bever-Talsperre, die 1938 erweitert wird, 1902-1904 Bau der Ennepe- und 1905-1908 Bau der Neye-Talsperre
1894, 29. September	Das Krankenhaus „Kaiser-Wilhelm-Stift“ wird durch Bürgermeister Rudolf Hüsgen seiner Bestimmung übergeben; es hat 25 Betten für die ca. 9 000 Einwohner der Stadt.
1896, November	Gründung der Bismarck-Werke: Die Kaufleute Frowein und Halbach aus Bergerhof sowie Böhm und Guhl aus Hamburg gründen in Bergerhof ein Fahrradwerk. Altreichskanzler Bismarck genehmigt ihnen, seinen Namen zu verwenden.
1899, 30. Oktober	Das E-Werk in Kräwinklerbrücke wird gebaut. Ab 15. Mai 1900 wird auch die Abgabe des Stroms an die Stadt, aber nicht für Licht und nur für Kleingewerbebetriebe erlaubt, 1907 an das Krankenhaus, 1921 an Privathaushalte in der Stadt, 1929 an Haushalte und Schulen auf dem Land.
1902, 30. Januar	Gründung eines Allgemeinen Arbeitervereins durch Wilhelm Hussels
1904	Eine Volksbücherei unter Leitung von Rektor Emil Spratte wird eröffnet.
1906, 2./3. September	Das Kriegerdenkmal zur Erinnerung an die Gefallenen der Einigungskriege 1864 – 1866 – 1870/71 auf dem Marktplatz wird eingeweiht.
1907, 25. Februar	Das neue Gebäude der Rektoratschule, die 1860 gegründet wurde, wird in der Blumenstraße eingeweiht.
1910, 30. Juni	Eröffnung der Bahnlinie Radevormwald – Halver – Brügge

- 1910, 25. August** Emil Spratte, Leiter der Rektoratschule, belegt den Flur seiner Schule mit Betten und richtet damit nach dem Vorbild Richard Schirrmachers eine Schülerherberge ein. Die Jugendherberge der Stadt Radevormwald ist also nach der in Altena die zweitälteste der Welt und die erste im Rheinland.
- 1910, 2. Juli – 1911, 23. Januar** Der Feilenhauerstreik beginnt am 2. Juli 1910: Durch den verstärkten Einsatz von Feilenhauermaschinen war der Hauerlohn drastisch gekürzt worden; die Streikenden fordern einen höheren Tarif. Sie werden von den Gewerkschaften finanziell unterstützt. Es stellt sich heraus, dass ein großer Teil der Industriearbeiter den sozialdemokratischen Gewerkschaften als Mitglied angehört.
- 1914, Freitag, 31. Juli** Der Erste Weltkrieg beginnt. Die Bekanntmachung über den Kriegszustand wird z.B. an der Tür der Herbecker Volksschule angeschlagen.
- 1914, 1. August** Die Gestellungsbefehle werden zugestellt.
- 1914, 2. August** Soldaten versammeln sich auf dem Marktplatz und wandern in der Begleitung von Verwandten und Freunden in einem festlichen Zug nach Lennep zum Bahnhof.
- 1915, 10. März** Die Versorgung mit Brot wird mit Hilfe von Brotkarten rationiert; jeder bekommt täglich 250 g.
- 1915, 6. September** Mal wieder wird auf dem Marktplatz ein Sieg gefeiert mit einer großen Menschenmenge, Beiträgen des Kriegschores und vaterländischen Reden. Bei allen Feiern beteiligen sich auch die Pfarrer der Stadt. Der Kriegschor, ein gemischter Chor, geleitet von Emil Spratte, dem Rektor der Rektoratschule, ist im März 1915 gegründet worden, „um bei Siegesfeiern und anderen patriotischen Veranstaltungen, dann aber auch bei etwaigen Beerdigungen gefallener Helden mitzuwirken“.
- 1916/17** „Steckrübenwinter“: Auch in Radevormwald werden wegen der schlechten Kartoffelernte vor allem Steckrüben zur Ernährung verwendet.
- 1917, Februar** Die Winterferien der Schulen werden wegen fehlenden Heizmaterials verlängert.
- 1918, 23. März** Die „Germania-Lichtspiele“ in der Hochstraße (heute: Bischof-Bornewasser-Straße) werden eröffnet; sie zeigen vor allem „vaterländische Lichtbildvorführungen“, natürlich als Stummfilme.
- 1918, 11. November** Waffenstillstand. 358 Gefallene sind zu beklagen. „Da Radevormwald abseits der großen Heeresstraße und nicht in einem strategisch wichtigen Gebiet liegt, hat es nie eine Garnison gehabt. Da hier ferner keine für einen Krieg wichtige Straßen, Brücken, Türme usw. vorhanden sind und daher nicht damit zu rechnen war, dass unser Heimatort jemals aktiv an den großen Weltgeschehnissen beteiligt sein könnte, gab es auch für unsere Stadt keine besonderen Kriegsbestimmungen.“ (Aus der Kriegschronik des Rektors Schuster)
- 1918, 14. November** An der Sitzung der Stadtverordneten nehmen Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrates teil.
- 1918, November/Dezember** Trupps heimkehrender Soldaten durchziehen die Stadt und werden zeitweise in Schulen einquartiert.
- 1918, 30. Dezember** Radevormwald liegt in der neutralen, entmilitarisierten Zone; alle Waffen sind abzugeben.
- 1918, 20. März** Stärkste Partei in der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung ist die USPD, die spätere kommunistische Partei. Das Dreiklassenwahlrecht ist abgeschafft; zum ersten Mal dürfen Frauen wählen und gewählt werden; auch in Radevormwald sitzt eine Frau im Stadtparlament, die Abgeordnete der USPD Frau Karl Groll (Sie wird unter dem Vornamen ihres Mannes geführt).
- 1919, 13. November** Eine Volkshochschule wird gegründet.
- 1920, Juli** Als Maßnahme gegen die hohe Arbeitslosigkeit beschließt die Stadt Notstandsarbeiten durchzuführen.
- 1921, 8. Juni** Der Sportplatz Kollenberg, eine Notstandsarbeit, wird eingeweiht.
- 1921, 21. November** Am Totensonntag wird das von Otto Rocholl gestiftete Denkmal zur Erinnerung an die Gefallenen des Ersten Weltkrieges auf dem Marktplatz eingeweiht. Auf neun Tafeln sind die Namen der 347 Toten verewigt, „die ihr Herzblut für die Heimat lassen mussten“. Im Laufe des Jahres werden in vielen Vereinsräumen und Kirchen Gedenktafeln angebracht.
- 1923, 8. März** In Lennep werden Zuglokomotiven von Besatzungstruppen festgehalten, deshalb kommt es zu Störungen im Personenverkehr; Reisende mussten von Krebsöge nach Rade zu Fuß gehen, da sie deshalb den Anschlusszug verpasst hatten. Vom 11. Januar

bis August 1923 besetzen belgische und französische Truppen das Ruhrgebiet; das wirkt sich auch im neutralen Radevormwald aus.

1923, 21. März

Die Stadtverordneten beratschlagen, wie man an die 49 t Braunkohlen - Briketts kommt, die in Wermelskirchen lagern, das von Engländern besetzt ist; die „evt. auf Schleichwegen unter Umgehung der französischen Posten nach hier geschafft werden müßten.“

1923, 14. April

Folgende Straßen sind für Autos und Pferdefuhrwerke freigegeben: von Radevormwald nach Lennep, von Radevormwald nach Bergisch-Born. Der Verkehr für Fahrzeuge auf der Straße von Wermelskirchen nach Scheideweg wurde unmöglich gemacht: die Straße wurde meterweise aufgerissen.

1923, 26. April

Mehrere Hückeswagener sind nach Radevormwald ins unbesetzte Gebiet geflüchtet, weil sie verhaftet werden sollten; angeblich hatten sie einen Festgenommenen befreien wollen.

1923, 14. August

Bürgermeister Schomburg lässt Gutscheine von der Druckerei Wernicke als Notgeld drucken mit vierwöchentlicher Lauffrist. Am 15. November 1923 wird die Rentenmark eingeführt und damit die Inflation beendet.

1925

Erste Kraftwagenlinie nach Lennep

1926, 18. Mai

Es herrscht eine außerordentlich große Arbeitslosigkeit, ein unbeschreibliches Elend. Jeder „Volksgenosse“ ist verpflichtet, an der Besserung dieser Notlage mitzuhelfen. Radevormwald steht mit 9,2% an der Spitze des rheinisch-westfälischen Industriegebiets: Sparsamkeit und Zwang zur Sparsamkeit sind nicht mehr bloße Redensarten. Möglicherweise ist ein Personalabbau in der Verwaltung notwendig; deren Kosten belaufen sich auf insgesamt 129 898 M. Besonders groß ist die Arbeitslosigkeit bei den Jugendlichen; entlassene Schüler finden keine Beschäftigung; das führt „zu sittlichem und körperlichem Verderben“. Fortbildungskurse mit ehrenamtlichen Lehrern werden angeboten, finden aber keinen Anklang.

1927, 1. Januar

Radevormwald hat 11 911 Einwohner; davon sind 702 Vollerwerbslose, 150 Personen werden mit Notstandsarbeiten beschäftigt.

1927, 16. Februar

Die Straße an der Uelfe entlang ist bis Vogelsmühle gebaut worden; dadurch wurden die Finanzen der Stadt sehr belastet, aber einem großen Teil der erwerbslosen Einwohner ist durch diese Notstandsarbeit für eine längere Zeit ein normales Arbeitseinkommen gesichert gewesen.

1927, 26. Juni

Eröffnung des Uelfebades, auch eine Notstandsarbeit.

1928, 21. Mai

Bei der Landtagswahl wählen 85 Wähler aus Radevormwald die NSDAP.

1928, 26. Mai

Am frühen Samstagmorgen stürzt ein Verkehrsflugzeug der Deutschen Lufthansa bei der versuchten Notlandung aus zwanzig Metern Höhe auf eine Weide in Feldmannshaus. Die Maschine überschlägt sich und brennt aus. Der Pilot und zwei Passagiere verbrennen, eine Frau hat vorher abspringen können und bleibt nahezu unverletzt; ein Passagier wird vom Feuerwehrmann Hugo Kämper aus dem brennenden Flugzeug gerettet. Die genaue Unfallursache ist nicht feststellbar, möglicherweise hatte der Pilot eine Flamme am Motor gesehen; die Luftfahrtbehörde versichert, dass Flugzeuge gewartet werden und sicher sind.

1929, 5. Juni

Der Bürgermeister stellt fest: Die Erwartungen des vergangenen Jahres auf einen Wirtschaftsaufschwung haben sich nicht erfüllt, sondern „infolge des außerordentlich schnellen, starken und anhaltenden Konjunkturrückgangs in der hiesigen Industrie“ hat sich die Not verstärkt. Die Wirtschaftskrisis wirkt sich gerade in Rade außerordentlich krass aus, man kann 1929 als Notjahr bezeichnen. Neun größere Betriebe sind gänzlich still gelegt mit ca. 600 Arbeitern, weitere achtzehn Firmen arbeiten mit Verlust, davon sind 1 800 Arbeiter betroffen. Eine rücksichtslose Drosselung der Ausgaben der Stadt ist notwendig, selbst dringende Aufgaben müssen zurückgestellt werden.

1929, 21. Juni

Einweihung der Jugendherberge am Kollenberg

1929, 25. September

In der ersten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung nach der kommunalen Neuordnung berichtet der Bürgermeister: Am 31. Juli 1929 wurde das Gesetz in der Preußischen Gesetzessammlung veröffentlicht und ist seit dem 1. August gültig.

1. Gegen den Willen der Stadt sind die Ortschaften Schiffahrt, Richlingen, Nieder-, Oberklütigen, Steinkamp, Haus Aldermann in Filde, Bauendahl, Ennepetalsperre, Altena, Altenfeld, Nadelshede, Böckel, Osenberg mit insgesamt 121 Einwohnern zur Landgemeinde Breckerfeld geschlagen worden, also zum Ennepe-Ruhrkreis.

2. Die im tiefen Taleinschnitt der Wupper von der Station Remlingrade bis einschließlich der kleinen Ortschaft Nagelsberger-Gemark liegenden, bisher durch die der Wupper folgenden Grenzen kommunal getrennten Ortschaften, gehören jetzt zusammen geschlossen zur Stadt Radevormwald: 229 ha, bisher Lüttringhausen, mit 1 210 Einwohnern, 63 ha, bisher zu Lennep, mit 484 Einwohnern. (Am 1. August 1929 hat Rade 13 668 Einwohner.)
3. Der Landkreis Lennep wird aufgelöst, aus dem Rest von Solingen und Lennep wird der neue Landkreis Solingen-Lennep, in dem Rade im äußersten nordöstlichen Teil liegt, gebildet; der Landrat heißt Trimhorn. Die kirchlichen Grenzen werden von der Neuordnung nicht berührt.

1929, 18. November

Das Ergebnis der Stadtverordnetenwahl:
 die Einheitsliste erhielt 2 764 Stimmen und stellt 10 Abgeordnete,
 die KPD erhielt 1 648 Stimmen und stellt 6 Abgeordnete,
 das Zentrum erhielt 1 062 Stimmen und stellt 4 Abgeordnete,
 die SPD erhielt 830 Stimmen und stellt 3 Abgeordnete,
 die Liste Gemeinwesen erhielt 480 Stimmen und stellt 1 Abgeordneten,
 die „NSDAP (Hitler)“ erhielt 377 Stimmen und stellt einen Abgeordneten.
 Die Abgeordneten der KPD sind: Karl Groll, Selma Matzke, Gustav Wellershaus, Otto Becker, Willi Ochell, Josua Betz.
 Die Abgeordneten der SPD sind: Emil Sieberg, Hubert Valder, Otto Kefer.
 Der Abgeordnete der NSDAP ist Richard Strombach.

1930, 13. Mai

Zum ersten Mal findet die Sitzung der Stadtverordneten im neuen Rathaus, dem ehemaligen Bahnhofshotel, statt. [Es stand dort, wo heute das Bürgerhaus steht.] Mit Rücksicht auf die schlechte wirtschaftliche Lage veranstaltet man keine Einweihungsfeier. Die Zahl der Arbeitslosen steigt weiter an; vor allem in der Feilen- und Fahrradindustrie ist ein starker Konjunkturrückgang zu beklagen.

1930, 14. September

Bei der Reichstagswahl entfallen 2 687 Stimmen auf die NSDAP, bei der vorigen Wahl waren es nur 85 gewesen. Während des ganzen Jahres hat es zahlreiche Veranstaltungen der NSDAP gegeben.

1931, 1. April

Der Kreis Solingen-Lennep wird in Rhein-Wupper-Kreis umbenannt.

1931, September

Von den Kirchengemeinden ist eine Wohlfahrtsorganisation „Nothilfe“ gegründet worden, die zu Spenden aufruft, um Hilfsbedürftigen im bevorstehenden Winter helfen zu können.

1932, 14. März:

Das Ergebnis der Reichspräsidentenwahl in Radevormwald: von 8 696 gültigen Stimmen:
 315 für Duesterberg (Kandidat der DNVP und des Stahlhelm) = 3,6%
 2 681 für Hindenburg (parteilos) = 30,8%
 3 802 für Hitler = 43,7%
 1 879 für Thälmann (Kandidat der KPD) = 21,6%
 Reichsweit stimmen 49,6% für Hindenburg, 30,1% für Hitler; rund 200 000 Stimmen fehlen Hindenburg zur absoluten Mehrheit, so wird die Stichwahl am 10. April notwendig.
 Hindenburg erhält reichsweit 53%, in Radevormwald 3 008 Stimmen = 35,6%, Hitler reichsweit 36,8%, in Radevormwald 3 911 Stimmen = 46,3%, Thälmann reichsweit 10,1%, in Radevormwald 1 522 Stimmen = 18% von 8 441 gültigen Stimmen.

1932, 19. April:

Die „Rader Nothilfe“ gibt den Rechenschaftsbericht für das Winterhalbjahr 1931/32 ab:
 818 Familien wurden mit Kohlen versorgt, 490 Familien mit Kartoffeln, 140 Familien mit Sachwerten, 200 Familien mit Lebensmittelpaketen. Für 150 schwächliche bedürftige Kinder gab es unentgeltliche Mittagstische in Privathäusern für vier Monate. Mit den zahlreichen Spenden konnte die größte Not gelindert werden.

1933, 31. Januar

Adolf Hitler ist Reichskanzler.

1933, 28. Februar

Am Abend dieses Tages und am folgenden Mittwochmorgen werden „eine Reihe von Funktionären der KPD in Schutzhaft genommen“ und nach Elberfeld gebracht. Am Tag davor hatte der Reichstag gebrannt, die Kommunisten werden beschuldigt und eine Polizeiaktion in allen Orten gegen sie angeordnet.

1933, 2. März

Zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit und zum Schutz von Leben und Eigentum der Bürgerschaft, so heißt es in der

Verordnung zur Bekämpfung hochverräterischer Umtriebe, wird auch in Radevormwald aus den Reihen der SA, SS und des Stahlhelms eine Hilfspolizei zur Unterstützung der städtischen Polizei und der Landjägerei einberufen. Am 29. März wird sie vereidigt: 33 Hilfspolizisten, fünf von der SS, zwanzig von der SA, acht vom Stahlhelm

1933, 12. März

Die Wahl zur Stadtverordnetenversammlung, die letzte freie Wahl, hat folgendes Ergebnis bei einer Wahlbeteiligung von 83,8%:

NSDAP:	3 827 Stimmen = 47,6% der gültigen Stimmen (1929: 377 Stimmen)
KPD:	1 387 Stimmen = 17,3%
Zentrum:	1 175 Stimmen = 14,6%
Nationale Liste:	1 109 Stimmen = 13,8%
SPD:	535 Stimmen = 6,7%

Die neue Stadtverordneten-Versammlung besteht aus folgenden Herren und einer Dame:

Nationalsozialisten:

Strombach Richard, Versandleiter, Kaiserstraße,

Pohlmann Wilhelm sen., Landwirt, Hulverscheid,

Kuhlen Friedr. Wilh., Anstreichermeister, Dahlerau,

Pohlig Otto, Konditor und Wirt, Markt,

Berghaus Ewald, Lehrer, Filderheide,

Wellershaus Hans, Kaufmann, Kaiserstraße, er wird am 30. Mai Beigeordneter und verliert damit die Stelle als Stadtverordneter, die Otto Wolzenburg übernimmt,

Fischer Eugen, Weber, Herkingrade,

Rüggeberg Ewald sen., Schlossmacher, Langenkamp,

Hombrecher Fritz, Landwirt, Studberg,

Braatz Wilh., Elektroinstallateur, Schützenstraße,

Drosten Ernst, Werkmeister, Jung-Stilling-Weg,

Schmidt Paul, Landwirt u. Schlosser, Klaukenburg,

Stoffel Otto, Weber, Dahlhausen.

Kommunisten:

Groll Karl, Schlosser, Kaiserstraße,

Hedfeld Paul, Feilenhauer, Espertstraße,

Greif Edmund, Weber, Dahlerau,

Linne Luise, Hausfrau, Siepenstraße.

Zentrum:

Schmidt August, Schlosser, Wiedenhofkamp,

Gebrande Johannes, Lehrer, Niederdahl,

Frielingsdorf Walter, Hauptlehrer, Rochollstraße,

Waldeyer Ernst, Metallarbeiter, Vogelsmühle.

Nationale Liste:

Meskendahl Ewald, Fabrikant, Wiesenstraße,

Vedder Walter, Werkmeister, Dahlerau,

Ringsdorff Rudolf sen., Anstreichermeister, Blumenstraße.

SPD:

Herriger Willi, Färber, Dahlhausen.

(Die Unterstrichenen waren schon im November 1932 in der Stadtverordnetenversammlung.)

Am Abend verbrennt eine Abordnung von Nationalsozialisten „eine Anzahl von schwarz-rot-goldenen Fahnen, die aus hiesigen öffentlichen Gebäuden stammen, auf dem hiesigen Marktplatz öffentlich“.

- 1933, 21. März** Zur Eröffnung des neuen Reichstages in der Garnison-Kirche von Potsdam, hält Bürgermeister Schomburg eine Rede, in der er seine Mitbürger herzlich darum bittet, den „Tag der nationalen Erhebung“ zu feiern und alle „national eingestellten Verbände, Vereine und Mitbürger auffordert, an dem vorgesehenen Aufmarsch mit anschließender Kundgebung auf dem Marktplatz teilzunehmen. Am nächsten Tag heißt es in dem Artikel der Bergischen Landeszeitung: „Verklungen ist nun der Festrausch. Und nun frisch auf zu harter und segensreicher Aufbauarbeit, damit Deutschland bald den Platz an der Sonne zurück erobert und wir mit Stolz sagen können:
Blüh im Glanze dieses Glückes,
blühe, deutsches Vaterland.“
- 1933, 27. März** Weitere Kommunisten wurden verhaftet, zwölf ins Elberfelder Gefängnis gebracht; insgesamt sind nun 29 Kommunisten verhaftet.
- 1933, 29. März** Die erste Sitzung des Stadtparlamentes, in dem die NSDAP die absolute Mehrheit hat, findet in dem festlich geschmückten Sitzungssaal im Rathaus statt. Auf Anweisung des Innenministers sind die gewählten Mitglieder der KPD nicht eingeladen worden, weil sie unter dem Verdacht des Hochverrats stehen. Willi Herriger, Mitglied der SPD, tritt im Laufe der Sitzung von seinem Amt zurück; er stimmte gegen den Beschluss, Adolf Hitler und den Reichspräsidenten von Hindenburg zu Ehrenbürgern zu ernennen. In dieser Sitzung finden die Wahlen der Beigeordneten – sämtlich NSDAP-Mitglieder - und des Hauptausschusses – 6 Mitglieder der NSDAP und ein Mitglied des Zentrums – statt, ebenso die Mitglieder zahlreicher Ausschüsse, die aber später nicht tagen werden. Die Stadtverordneten tagen nur zweimal; die eigentliche Verwaltungsarbeit leistet der Hauptausschuss.
- 1933, 1. Mai** Tag der nationalen Arbeit in Radevormwald, der Festtag aller Stände und Berufe:
Um 7:00 Uhr treffen sich die Arbeiter vor ihren Betrieben, die Beamten im Sitzungssaal des Rathauses. Anschließend versammeln sich alle auf dem Marktplatz zum Gottesdienst. Danach marschieren auch die Schulen dort auf, um die aus dem Berliner Lustgarten durch Rundfunk übertragene Jugendkundgebung mit Ansprachen von Hindenburg und Goebbels mitzerleben. Um 16:00 Uhr setzt sich ein Festzug, „wie ihn Radevormwald noch niemals gesehen hat“, vom Markt nach Herbeck in Bewegung. In diesem Zug sind nicht nur sämtliche NS-Vereinigungen vertreten, sondern auch Arbeiter, Vertreter des Einzelhandels, Handwerker in ihrer Berufskleidung, Rotes Kreuz, Turn-, Sport-, Gesang-, Krieger- und christliche Vereine.
- 1933, 19. Juni** Der Bücherbestand der Städtischen Bücherei ist gesichtet und in Ordnung gebracht worden; d.h. die für nationalsozialistische Leser unzumutbaren Bücher sind aussortiert worden.
- 1933, 5. Juli** Das Konzentrationslager Kemna wird eingerichtet. In der Bergischen Landeszeitung wird es zunächst nicht erwähnt, später aber in den Berichten über Verhaftungen ganz offen genannt.
- 1933, 30. Juli** Das Presbyterium der lutherischen Gemeinde schließt sich mehrheitlich der Bekennenden Kirche an und lehnt damit die „Deutschen Christen“ ab.
- 1933, 29. September** In dieser Stadtverordnetenversammlung wird Walter Penner einstimmig zum Bürgermeister gewählt; der bisherige Bürgermeister Schomburg war nicht nationalsozialistisch genug eingestellt.
- 1933, 1. Oktober** „Erntedankfest – Festtag des deutschen Bauern.“ Die Stadt ist beflaggt, auf dem Markt ist eine Bühne errichtet, auf der „Feld- und Gartenfrüchte aus heimischer Ernte aufgebaut“ sind. An dem Gottesdienst dort nehmen die geschlossenen Kolonnen der SA, Stahlhelm und Hitlerjugend teil, Pastor Hermann Becker predigt. Ein Festzug marschiert am Nachmittag vom Schützenplatz durch die Stadt: prächtig geschmückte Wagen beladen mit Hafer, Heu, Feld- und Gartenfrüchten.
- 1933, 20. November** In einer großen Polizeiaktion gegen die Kommunisten werden 32 Personen verhaftet.
- 1933, 2. bis 10. Dezember** „Braune Weihnachtsmesse“ im evangelischen Jugendheim in der Hochstraße (heute Bischof-Bornewasser-Straße)! Handwerk

und Einzelhandel wollen mit der Ausstellung heimischer Erzeugnisse davon zeugen, dass sie denen einer Großstadt nicht nachstehen.

1934, 9. Januar

Karl Erlemann jr. ist tot. Er starb im Alter von 39 Jahren in der Nervenheilanstalt in Düsseldorf - Galkhausen. Karl Erlemann, geboren am 19. November 1894, war Schuhmacher und Mitglied im Arbeiter-Sportverein; weil bei einer Hausdurchsuchung eine Waffe gefunden wurde, bezichtigte ihn Polizeikommissar Schild, ein im Geheimen operierender Kommunist zu sein. Er wurde Anfang September 1933 in Kemna inhaftiert, dort schwer misshandelt und am 23. Dezember entlassen. Wenige Tage danach brach eine Geisteskrankheit aus - er glaubte vom Satan verfolgt zu werden - die eine Unterbringung in Galkhausen notwendig machte; die Ursache für diese Krankheit wird auf die Misshandlungen in Kemna zurückgeführt.

1934, 19. Januar

Das Konzentrationslager Kemna wird aufgelöst, 196 „Schutzhäftlinge“ sind in ein anderes Konzentrationslager überführt worden; 17 verbleiben in Wuppertal in Polizeihaft.

1934, 18. Februar

Eine Ortsgruppe der deutschen Arbeitsfront „Kraft durch Freude“ wird gegründet.

1934, 18./19. April

Zwei nationale Filme werden im Union-Theater gezeigt: „Der Sieg des Glaubens“ - ein Film vom Reichsparteitag in Nürnberg 1933 – und „Blut und Boden - Grundlagen zum neuen Reich“; es gibt Sondervorstellungen für die Schulen.

1934, 2. November

Dem neuen Gemeinderat gehören nicht mehr sechzehn, sondern nur noch zehn Ratsherren, allesamt Mitglieder der NSDAP, an:

- Sturmbannführer Dr. Karl Brinkmann, praktischer Zahnarzt, Oststr.
- Ortsgruppenleiter Eugen Fischer, Herkingrade
- Konditor Otto Pohlig, Markt 14
- Lehrer Ewald Berghaus, Kaiserstr. 2
- Landwirt Wilhelm Pohlmann, Hulverscheid
- Anstreichermeister Friedrich Wilhelm Kuhlen, Dahlerau
- Schlossmacher Ewald Rüggeberg, Dahlerau
- Elektrotechniker Wilhelm Braatz, Bredderstr.
- Landwirt Fritz Hombrecher, Studberg
- Werkmeister Ernst Drost, Jung-Stilling-Weg.
- Beigeordnete sind: Hans Wellershaus, Rudolf Giersiepen, Julius Hasenburg. Bürgermeister Penner erläutert das neue Gemeindeverfassungsgesetz vom 15.12.1933: Der Gemeinderatsleiter ist der Bürgermeister, der nicht mehr gewählt, sondern vom Regierungspräsidenten auf zwölf Jahre berufen wird und selbständig und nach freiem Ermessen die Gemeinde leitet; die Ratsherren werden vom Landrat ernannt und haben nur beratende Funktion. Die Aufgabe der Ratsherren (Frauen gehören nicht mehr dazu!) ist es, die nationalsozialistische Staatsauffassung im Gemeindeleben zu sichern; Parteienhader und Interessenpolitik sind aus dem öffentlichen Leben zu verbannen. Sie schwören folgenden Eid: „Ich schwöre, ich werde dem Führer des Deutschen Reiches und Volkes Adolf Hitler treu und gehorsam sein, die Gesetze beachten und meine Amtspflichten gewissenhaft erfüllen, so wahr mir Gott helfe“.

1935, 17. Mai

In dieser Sitzung des Gemeinderats wird der neue Bürgermeister Richard Rohde eingeführt; Rohde, 1889 geboren, war seit 1926 Bürgermeister in Bergisch-Neukirchen, seit Dezember 1927 Bürgermeister von Burscheid.

1935, September

Der Ausbau des Marktplatzes ist vollendet, der Fahrweg um den Platz gepflastert. Der Zaun um das Kriegerdenkmal und die Treppenstufen sind abgerissen. Um beide Denkmäler wird eine Steinmauer gebaut, einen halben Meter hoch und in Form eines Dreiecks. Um den ganzen Platz wird ein Bürgersteig angelegt.

- 1936, Januar** Richtfest für die Siedlungsbauten der SAR (Sturmabteilung Reserve), der ersten Siedlung im Bergischen Land, in der Siepenstraße. Neun Doppelhäuser in zweckmäßiger Bauweise entstehen hier. Bei der Feier wird die Hoffnung geäußert, „daß der Geist, in dem die Siedlung erbaut, hier und auch später ein Hort und eine Pflegestätte nationalsozialistischer Weltanschauung“ sein wird.
- 1936, Februar** Der Gemeinderat beschließt, das Haus Weststraße 25, das Bürgermeisterhaus an der Kreuzung West- und Lindenstraße, für die NSDAP anzukaufen.
- 1936, Februar** Die NS-Frauenschaft besteht seit fünf Jahren. Am 22. Februar 1931 wurde sie als Ortsgruppe des deutschen Frauenordens vom Roten Hakenkreuz gegründet und trat später geschlossen in die NS-Frauenschaft über, um die Männer im Kampf für den Führer zu unterstützen. Ihre Aufgabengebiete: Luftschutz, Reichsmütterschulung und Schulung in Hauswirtschaft.
- 1936, 18./19./ 20. April** Ein Wochenende im Schnee! Am Freitag und Samstag ist die Bergstadt mitten im Frühling unter meterhohen Schneemassen begraben. Die ganze Nacht tobt ein heftiger Schneesturm. Der Schulunterricht muss ausfallen. Auf den Landstraßen liegen eingeschneite Autos. Am Montag taut es. Der Schnee auf der Kaiserstraße wird zu Spannagels Teich gebracht. Am späten Nachmittag fahren die Busse wieder.
- 1936, 23./24. Mai** „Durch Kampf zum Sieg! 10 Jahre NSDAP Ortsgruppe in Radevormwald. Jubelfeier am Samstag und Sonntag.“ - So die Überschrift in der Bergischen Landeszeitung.
- 1938, 9. November** Die Pogromnacht vom 9. November wird im Rader Lokalteil der Bergischen Landeszeitung nicht erwähnt. Am 15. November wird berichtet, dass der von Judenhand ermordete Parteigenosse von Rath in Düsseldorf aufgebahrt wird; alle Fahnen sollen an zwei Tagen auf Halbmast wehen. Die Rede von Goebbels: Die Empörung der Bevölkerung über den feigen jüdischen Meuchelmord „hat sich in der vergangenen Nacht in umfangreichem Maße Luft verschafft“ wird auf der Titelseite gedruckt.
- 1939, 20. April** Zum 50. Geburtstag des Führers wird Radevormwald mit Birkengrün und Fahnen geschmückt. An der „Hans-Schemm-Schule“ hängt ein Plakat: „Wir danken dem Führer“. Mit Beginn des Schuljahres gibt es keine konfessionellen Schulen mehr, sie waren nur „Hindernisse in der Volkswerdung“, sondern nur noch Gemeinschaftsschulen, in denen aber nach wie vor Religionsunterricht erteilt werden soll. Zwei Schulen werden umbenannt: Die Lindenbaum- in „Hans-Schemm-Schule“; die katholische Schule in „Alfred-Rosenberg-Schule“. Alle anderen Schulen behalten die alte Bezeichnung. Die Rektoratschule wird zur Mittelschule.
- 1939, 27.-31. August** In den letzten Augusttagen werden den Wehrpflichtigen von Radevormwald die Gestellungsbefehle durch Eilboten überbracht. Ohne Aufsehen, also anders als 1914, vollzieht sich die Aufstellung der Heere. Die Wehrmacht hatte bereits am 26. August einen Angriffsbefehl gegen Polen erhalten, der aber wieder zurückgezogen wurde. Am 31. August erteilte Hitler unwiderruflich den Angriffsbefehl für den nächsten Tag. Am Morgen des 1. September überfiel die deutsche Wehrmacht das Nachbarland Polen ohne Kriegserklärung. Man inszenierte einen polnischen Überfall auf den Sender Gleiwitz, um den Angriff als Akt der Notwehr darzustellen.
- 1940, März** Anzeige des Union-Theaters über einen Film: „Ein dokumentarisches Meisterwerk! Der Feldzug in Polen. Der Film zeigt die Ursache des Konfliktes im Osten, das Problem Danzig, das Ränkespiel der westlichen Demokratien, die polnischen Übergriffe auf das Reichsgebiet, den Einmarsch der deutschen Truppen und die historischen 18 Tage im September mit den stolzen Ruhmestaten unseres Heeres.“
- 1940, Mai** Der NSV-Kindergarten feiert das Richtfest des Baus an der Mühlenstraße hinter der Turnhalle. Der Bau sei nun umso wichtiger, als die Mütter mit in den großen Arbeitsprozess der inneren Front gestellt seien und man ihnen die Sorge um die Kinder abnehmen wolle.
- 1941, Juni** Die jüdische Pianistin Herta Berthold geb. Plaat zieht mit ihrem Mann von Düsseldorf nach Radevormwald, vor den Bombenangriffen flüchtend. Sie hat im April 1934 den Konzertmeister Georg Max Berthold, der selbst kein Jude ist, geheiratet. Die Nürnberger Gesetze vom 15. September 1935 verboten Ehen zwischen Juden und „Ariern“, schützten aber die Partner so genannter Mischehen vor der Deportation. Allerdings wird Herta Berthold gezwungen zu arbeiten. Am 30. September 1944 aber wird sie verhaftet und zunächst in ein Sammellager in Berlin gebracht (In dem Herbst dieses Jahres werden deutschlandweit

jüdische Partner von sog. Mischehen verhaftet.). Max Berthold kann seine Frau dort besuchen, auf der Rückfahrt nach Radevormwald zieht er sich eine Lungenentzündung zu; er stirbt am 4. Dezember 1944. Nun ist Herta Berthold nicht mehr vor einer Deportation geschützt; sie wird vom 3. Februar 1945 bis zu dessen Befreiung am 9. Mai 1945 im KZ Theresienstadt gefangen gehalten. Zwei Monate später wohnt sie wieder in Radevormwald. Sie unterrichtet Schüler in Klavierspielen und tritt in öffentlichen Konzerten auf. Sechs Jahre verbringt sie in Kolumbien, kehrt aber 1957 nach Düsseldorf zurück. Die letzten Lebensjahre verbringt sie dort in dem jüdischen Altersheim; sie stirbt am 3. Februar 1985.

1941/42, Winter

Woll-, Pelz- und Wintersachensammlung für die Front. Die Soldaten benötigen dringend: Wollsachen, Skier und Skischuhe; sie sind absolut ungenügend ausgerüstet.

1943, 5. Februar

Alle Veranstaltungen künstlerischer oder unterhaltender Art müssen abgesagt werden. Am Sonntag, dem 7. Februar, findet in der lutherischen Kirche ein Gedenkgottesdienst für Stalingrad statt. Am 4. Februar hat die Bergische Landeszeitung das Ende der in Stalingrad eingekesselten deutschen Armee bekannt gegeben.

1943, 29./30. Mai

Luftangriff auf Barmen

1943, 24./25. Juni

Luftangriff auf Elberfeld

1943, 30./31. Juli

Luftangriff auf Remscheid

Der Lehrer Walter Lange schreibt darüber: „In der Nacht vom 29. zum 30. Mai 1943 wurden wir alle Zeugen des Großangriffs auf Wuppertal. Die Überfliegung und Erkundung unseres Gebietes durch einzelne feindliche Flugzeuge und ganze Geschwader war uns bis zu diesem Zeitpunkt schon zur Selbstverständlichkeit geworden. Auch vereinzelt Bombenabwürfe auf das Gebiet der Gemeinde Radevormwald hatten sich seit den ersten Kriegstagen verschiedentlich wiederholt. In dieser Nacht aber wurde uns das grausige Erlebnis eines Großangriffs auf eine benachbarte Stadt erstmalig zuteil. Mancher glaubte zunächst, der Angriff gälte unserem Gebiet, so deutlich waren die Erschütterungen zu spüren, so sehr erfüllte der Höllenlärm des Krachens, Dröhnens u. Berstens auch hier die Luft. Der Brandgeruch erfüllte noch den ganzen nächsten Tag die Luft, feinste Asche bedeckte auch hier die ganze Gegend.“

1944, 23. Februar

Durch die Luftangriffe im Gau Düsseldorf ist eine große Wohnungsnot entstanden. Es muss Ersatzwohnraum in unbeschädigten Häusern gesucht werden, deshalb soll die Stadtverwaltung von Radevormwald sämtliche Wohnungen auf volle Ausnutzung überprüfen.

1944, 15. Juni

In der Nacht vom 12. auf den 13. Juni 1944 stürzt in Sondern bei Remlingrade ein britischer Bomber ab; sechs Besatzungsmitglieder sind sofort tot, der polnische Sergeant Lucjan Klucha kann sich mit dem Fallschirm retten. Er wird von einem Rader Polizeibeamten verhaftet. Statt ihn als Kriegsgefangenen nach Wuppertal zu bringen, erschießt ihn der Ortsgruppenleiter Wilhelm Katerndahl im Beisein weiterer Nationalsozialisten an der Absturzstelle. Katerndahl wird 1948 von einem britischen Militärgericht der Prozess gemacht; er wird zu lebenslänglicher Haft verurteilt, aber schon am 24. Juni 1957 aus dem Gefängnis Werl entlassen. An der Tat beteiligt war der Polizeibeamte Gustav Franz Wedler, der am Tag nach dem Einrücken der Amerikaner von Zwangsarbeitern erschlagen wurde.

1944

Der Schulunterricht wird ständig durch Luftschutzalarm gestört. Die Schüler der „Alfred-Rosenberg-Schule“, die in der Nähe der Rochollstraße wohnen, müssen nach Hause rennen und bekannte oder verwandte Schüler mitnehmen. Im Schulkeller bleiben dann 25 – 30 Kinder mit dem Lehrerkollegium. Größere Gefahren drohen den Kindern auf ihren Schulwegen durch die Tiefflieger. Deshalb werden am 7. Oktober 1944 alle Schulen geschlossen. Es finden unterrichtliche Betreuungen in kleinen Gruppen statt, zum Teil in Privaträumen.

1945, 13./14. April

Die Nachrichten des Oberkommandos der Wehrmacht über die andauernden Kämpfe im Ruhrgebiet und dem Bergischen Land, die über den Rundfunk verbreitet werden, können in Radevormwald nicht gehört werden, da der Strom abgestellt worden ist. Tiefflieger überfliegen die Stadt und töten zwei Menschen. Kurze Zeit später wird die Stadt durch Artillerie beschossen; sechs Menschen werden getötet, am folgenden Freitag fünf. Schon in der Nacht des 12. April ist in Rocholls Fabrik ein Brand ausgebrochen. Als die Amerikaner am 13. April mit Panzern einrollen, erwidern sie die Schüsse, die aus dem Haus Fischer an der Ecke Kaiserstraße/Grabenstraße abgefeuert werden, und setzen so dieses Haus in Brand. Das Feuer greift schnell um sich und kann erst am Nachbarhaus von Kormannshaus gestoppt werden. Ebenso werden die Häuser auf der gegenüber liegenden Seite

von der Hohenfuhrstraße bis zum Hotel Fassbender zerstört.

- 1945, 15. April** Das Stadtgebiet ist von Amerikanern besetzt; sie rücken am 13. Juni wieder ab; zwei Tage später werden sie durch Engländer ersetzt, die bis zum 30. August bleiben. Bilanz am Ende des Krieges: 420 Gefallene und 245 Vermisste; 16 Zivilisten starben durch Artilleriebeschuss, 18 Menschen durch Überfälle in den ersten Monaten nach Kriegsende.
- 1945, Mitte Mai** Die Stromsperre ist aufgehoben worden, Radiosendungen können wieder empfangen werden.
- 1945, 18. Juli** Die Neue Rheinische Zeitung, von der britischen Militärregierung herausgegeben, erscheint.
- 1945, 15. August** Der planmäßige Unterricht für die vier unteren Jahrgänge darf aufgenommen werden. Der Unterricht der oberen Klassen wird im folgenden Monat genehmigt.
- 1946, 9. Januar** Die neue Gemeindevertretung, aus 26 Personen bestehend, tritt zusammen: je sechs Vertreter von KPD, SPD und CDU sowie je drei der demokratischen Richtung und der DAP.
- 1946, 9. April** Robert Wagner wird als Bürgermeister durch den englischen Major Dashwood Caple eingeführt und vereidigt. Wagner wiederum vereidigt die Stadtverordneten. Die Versammlung verabschiedet eine Gemeindeverfassung.
- 1946, 15. September** Die erste demokratische Kommunalwahl findet statt. Nach Ausschluss von 184 politisch belasteten Personen sind 10 444 Radevormwalder wahlberechtigt. Da die insgesamt 24 Stadträte nach dem britischen Mehrheitswahlrecht gewählt wurden, erhält die CDU in direkter Wahl sämtliche 18 Direktmandate. Über die Reserveliste erhalten die CDU weitere drei, die SPD zwei Sitze und die KPD einen Sitz. Der Stadtrat wird am 24. September vereidigt. Zehn Ausschüsse und zahlreiche Unterausschüsse werden in der ersten Sitzung gebildet. Der zum Bürgermeister gewählte Fabrikant Robert Wagner nimmt sein Amt bis zur Kommunalwahl 1948 wahr.
- 1948, 20. Juni** Währungsreform: Die Reichsmark wird im Verhältnis 10 : 1 in D-Mark umgetauscht, jede Person erhält ein Handgeld von 40 DM.
- 1957** Einstellung der Produktion der Bismarck-Fahrräder
- 1958** Die Volksschule Bergerhof wird gebaut. Vier Pavillons mit je zwei Klassenräumen und ein Hauptgebäude umrunden den Schulhof. Diese Schule ist damals die modernste von Radevormwald.
- 1960er Jahre** Bebauung von Nord- und Südstadt, die Firma GIRA zieht von der Weststraße 33 in das Industriegelände an der Dahlienstraße.
- 1964** Die Förderschule – die heutige Armin-Maiwald-Schule – bezieht das neue Gebäude in Bergerhof. Umzug der Firma Kuhn Edelstahl von Monheim nach Radevormwald
- 1968, 1. März** Neuordnung des Schulwesens: die Volksschulen verschwinden, Schüler des 1.-4. Schuljahres werden in Grundschulen unterrichtet, die höheren Klassen im Gymnasium, der Realschule oder der Hauptschule.
- 1969** Einweihung des Hauptschulgebäudes an der Carl-Diem-Straße. Die expandierende Discounter-Kette Aldi errichtet ihr regionales Zentrallager und Logistikzentrum an der Gewerbestraße im Rader Osten.
- Eröffnung des Felsquellbades
- 1970** Der Bau der Südstadt beginnt.
- Das Spiel ohne Grenzen, bei dessen Finale in Verona Radevormwald den dritten Platz gewinnt, lässt Radevormwald bekannt werden.
- 1970er** Abriss der Firma H.W. Rocholl, Mietwohnbauten in Graben- und Weststraße,
- Abriss der Firma Ludwig Rocholl, des Rathauses, des Bahnhofs, Bau des Wohn- und Geschäftsviertels Schlossmacherstraße und des Bürgerhauses
- 1971, 27. Mai** Beim Zusammenstoß eines Güterzuges und eines Schienenbusses bei Dahlerau sterben 41 Schüler und Schülerinnen, zwei Lehrer, eine Mutter und zwei Bahnbeamte; die Klassen kehrten von einer Abschlussfahrt nach Bremen zurück.

1972, 10. September	Heide Rosendahl gewinnt bei den Olympischen Spielen in München die Goldmedaille im Weitsprung und in der 4x100 m Staffel, und die Silbermedaille im Fünfkampf.
1972	Neubau der Sparkasse an der Hohenfuhstraße
1973	Das Gymnasium bezieht das neue Gebäude in der Hermannstraße.
1974	Die Spinnerei Hardt, Pocorny & Co wird geschlossen. Entstehung des Gewerbegebietes Mermbach
1975	Der Rhein-Wupper-Kreis wird aufgelöst; Radevormwald gehört zum Oberbergischen Kreis mit der Kreisstadt Gummersbach; das Autokennzeichen wechselt von „OP“ zu „GM“.
1976, 28. Mai	Der letzte planmäßige Personenzug verlässt Radevormwald.
1981, 6. März	Die Partnerschaft mit der französischen Stadt Châteaubriant wird besiegelt.
1986	Einweihung des umgesetzten, renovierten Gartenhauses, 1772 erbaut, im Parc de Châteaubriant
1987	Die Staumauer der Wuppertalsperre wird eingeweiht. Die Umgehungsstraße auf der alten Bahnlinie wird gebaut.
1990er	Umgestaltung des Marktplatzes zum Fußgängerbereich
1992	Die Firma Schürmann & Schröder wird geschlossen.
1994	Einzug der Geschwister-Scholl-Schule in das ehemalige, erweiterte Gebäude der Realschule, die in ein neues Gebäude, ebenfalls an der Hermannstraße einzieht. Die Grundschule Stadt zieht in das alte Gebäude der Hauptschule ein.
1996	Die Firma Johann Wülfig & Sohn wird geschlossen.
2000	Entstehung des Industriegebietes Ost I
2005, 19. Oktober	Die Partnerschaft mit der polnischen Stadt Nowy Targ wird besiegelt.
2007	Umbau des Hallenbads „Aquafun“ in das „Lifeness“, Entstehung des Gewerbegebietes Ost II
2009	Die Firma Robert Wagner besteht 100 Jahre.
Juni 2012	Der SANA-Verband übernimmt das Johanniter-Krankenhaus.
25. Mai 2014	Kommunalwahl Verteilung der Sitze im Stadtrat: 14 Sitze CDU 9 Sitze SPD 4 Sitze UWG 3 Sitze Bündnis 90/DieGrünen 2 Sitze AL 2 Sitze FDP 2 Sitze PRO NRW 2 Sitze RUA 2 Sitze Fraktionslos